

# **Der Naturalismus**

**von Christian Bartl**

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
1. Der Naturalismus.....	3
1.1. Grundidee.....	3
1.2. Literarische Feinde und Vorbilder.....	3
1.3. Litaraturformen.....	3
1.3.1. Zeitschrift.....	3
1.3.2. Drama.....	3
1.3.3. Roman und Lyrik.....	3
1.4. Themen.....	4
1.5. Darstellungsmittel.....	4
2. Hintergründe.....	4
2.1. Historischer Hintergrund.....	4
2.2. Kultureller Hintergrund.....	5
2.3. Philosophischer Hintergrund.....	5
3. Bedeutende literarische Vertreter.....	6
3.1. Arno Holz.....	6
3.1.1. Leben.....	6
3.1.2. Werke.....	6
3.2. Gerhart Hauptmann.....	7
3.2.1. Leben.....	7
3.2.2. Werke.....	7
4. Quellenverzeichnis.....	9

# 1. Der Naturalismus

## 1.1. Grundidee

Als die Blütezeit des Naturalismus werden die Jahre zwischen 1880 und 1900 angegeben. Der Begriff Naturalismus bedeutet „zur Natur“ und bezeichnet dabei eine Stilrichtung, bei der die Wirklichkeit ohne jegliche Ausschmückungen und subjektive Ansichten exakt abgebildet wird. Dabei ist der Naturalismus mit dem Realismus verwandt, da beide dieselben geistigen und sozialen Wurzeln haben. Der Naturalist versucht aber die Grundideen des Realismus konsequent zu Ende zu denken und empfand sich als radikaler. Er protestierte gegen soziale Missstände, zeigte dabei aber keine Lösung und vermittelte keine Hoffnung. Dabei sollte es keine politische Bewegung sein, sondern in erster Linie eine bürgerlich-intellektuelle, vorwiegend literarische Protestbewegung. Arno Holz, einer der wichtigsten Theoretiker des Naturalismus, fasste das Problem in eine Formel: „Kunst = Natur - x“. Dabei steht das x für das Material der Kunst bzw. für die Reproduktionsgenauigkeit. Das x müsse gegen Null tendieren, die Literatur und Malerei, die Umwelt bzw. Wirklichkeit so exakt wie möglich abbilden. Dies wurde durch die Entwicklung der Photographie noch verstärkt. In Deutschland kristallisierten sich München und Berlin als literarische Zentren heraus.

## 1.2. Literarische Feinde und Vorbilder

Die Naturalisten knüpften bewusst an das Junge Deutschland und somit an Dichter wie Heine und Büchner an, während sie die Nachahmer der deutschen Klassik und Romantik aufs Schärfste verurteilten. Der Naturalismus hat sich in Deutschland erst spät entwickelt und so waren hierzulande Emile Zola (Frankreich), Henrik Ibsen (Nordeuropa), Tolstoi und Dostojewski (Russland) die Vorbilder der Naturalisten.

## 1.3. Litaraturformen

### 1.3.1. Zeitschrift

Die Ideen des Naturalismus wurden hauptsächlich in Zeitschriften veröffentlicht und verbreitet. In Berlin erschien die „Kritischen Waffengänge“ von den Brüdern Heinrich und Julius Hart. In München gab Michael Georg Conrad die Zeitschrift „Die Gesellschaft“ heraus.

### 1.3.2. Drama

Die wohl bedeutendste Literaturform des Naturalismus war das Drama. Mit Theaterstücken und eigens gegründeten Theatern erzielten die Naturalisten schon zu Lebzeiten eine große Wirkung. Typische Merkmale des naturalistischen Dramas waren:

- Beibehaltung traditioneller Formen
- Aufnahme neuer, bisher tabuisierter Themen
- Bevorzugung des Dialekts
- ausführliche Regieanweisungen
- häufig analytische Dramen (Tat in der Vergangenheit wird im Laufe des Dramas aufgeklärt)

### 1.3.3. Roman und Lyrik

Weniger bedeutend waren der Roman und die Lyrik. Der von Arno Holz und Johannes Schlaf kreierte Sekundenstil erwies sich als Sackgasse.

## 1.4. Themen

Die bevorzugten Themen der Naturalisten waren:

- Darstellung der Armut
- Verwahrlosung
- Kinderelend
- unglückliche Ehen
- Ehebruch
- Ausbeutung der Arbeiter
- Alkoholismus
- Brutalität und Verbrechen

Dabei wurde der Mensch als Stück Natur gesehen. Es wurde angenommen, dass Handeln und Denken vorherbestimmt ist und es keinen freien Willen gibt. Weiters wurde die Kunst mit der Natur gleichgesetzt, d.h. es zählt nur die ungeschminkte Darstellung der Realität. Der Dichter ist nicht der Deuter sondern der Darsteller, er ist schlicht objektiv und arbeitet mit wissenschaftlicher Genauigkeit.

## 1.5. Darstellungsmittel

Die Naturalistischen Werke sollten natürlich wirken und so waren Dialekt, Umgangssprache, Satzabbrüche und Grammatikfehler beliebte stilistische Mittel. Ein weiteres Gestaltungsmittel war der Sekundenstil. Dieser Ausdruck wurde 1900 von Hanstein erfunden, der diesen in folgendem Beispiel erläuterte:

"Die alte Kunst hat von einem fallenden Blatt weiter nicht zu melden gewusst, als dass es im Wirbel sich drehend zu Boden sinkt. Die neue Kunst schildert diesen Vorgang von Sekunde zu Sekunde; sie schildert, wie das Blatt jetzt auf dieser Stelle, vom Lichte beglänzt, rötlich aufleuchtet, auf der anderen Seite schattengrau erscheint, in der nächsten Sekunde ist die Sache umgekehrt; sie schildert, wie das Blatt erst senkrecht fällt, dann zur Seite getrieben wird [...]. Eine Kette von einzelnen, ausgeführten, minutiösen Zustandsschilderungen, geschildert in einer Prosasprache, die unter Verzicht auf jede rhythmische oder stilistische Wirkung der Wirklichkeit sich fest anzuschmiegen sucht, in treuer Wiedergabe jeden Lauts, jeden Hauchs, jeder Pause - das war es, worauf die neue Technik abzielte."

Dabei war der Sekundenstil eine photographisch und phonographisch genaue Abbildung der Wirklichkeit. Es handelt sich um eine annähernd zeitdeckende Erzählung inkl. Zeitlupeneffekt in der Vorgänge und Dialoge bis ins letzte Detail akribisch dokumentiert wurden.

## 2. Hintergründe

### 2.1. Historischer Hintergrund

1871 war die Vereinigung Deutschlands und Bismarck wird der 1. Kanzler. Die Wirtschaft florierte und die Kluft zwischen Arm und Reich wurde immer größer. Es bildeten sich Arbeitervereine und Deutschland begann nach und nach zu Verstädtern. Außerdem gab es zu Beginn der 1880er Jahre große Fortschritte in der Wissenschaft, er wurde die Dampfturbine 1884 und 1893 der Dieselmotor erfunden.

## 2.2. Kultureller Hintergrund

Es entstanden neue Kulturbauten, Denkmäler und Stadterweiterungen, in Wien durch den Bau der Ringstraße, in Paris durch den Champs-Élysées.

Die Kunst trieb den Photorealismus auf die Spitze, wobei man sich der folgenden Darstellungsmittel bedient hatte:

- Räumlichkeit (Zentral-, Farb-, Luftperspektive, Schlagschatten etc.)
- Körperlichkeit (Linearperspektive, Schattenmodellierung)
- Stofflichkeit (korrekte Darstellung des Stoffes, Materials etc.)
- zeichnerische Richtigkeit (Schärfegrad des Auges)
- anatomische Richtigkeit (Einzel- und Gesamtform)
- farbliche Richtigkeit (Gegenstands-/Lokalfarbe (bei neutralem Licht); Erscheinungsfarbe)

Einer der bedeutendsten Maler war Gustave Courbet.



## 2.3. Philosophischer Hintergrund

Der Naturalismus orientierte sich stark an den Erkenntnissen und Theorien des Soziologen Hippolyte Adolphe Taine und des Naturwissenschaftlers Charles Darwin. Taine entwickelte eine Theorie wie naturwissenschaftliche Methoden auf die Untersuchung des Wesens und die Geschichte der Menschheit angewandt werden können. Charles Darwin veröffentlichte am 1. Juli 1869 sein Schriftstück „Ursprung der Arten durch Mittel der natürlichen Selektion oder die Erhaltung bevorzugter Rassen im Kampf um das Leben“ und wurde so zum Vater der Evolutionstheorie.

### 3. Bedeutende literarische Vertreter

#### 3.1. Arno Holz

##### 3.1.1. Leben

Arno Holz wurde am 26. April 1863 in Rastenburg als Sohn eines Apothekers geboren. 1875 siedelte er mit seiner gesamten Familie nach Berlin. Dort besuchte er ein Gymnasium das er kurz vor der Reifeprüfung auf Grund finanzieller Nöte wieder verlassen musste. Arbeitete dann ab 1881 als Journalist, entschied sich dann aber für das freie Schriftsteller-Dasein. Sein folgendes Leben ist immer wieder durch finanzielle Probleme beeinflusst. 1881 lernt er Gerhart Hauptmann im naturalistischen Verein „Durch!“ kennen. 1889 ist er mit an der Gründung des freien Theatervereins „Freie Bühne“ beteiligt. 1892 verfasst er seine theoretische Schrift zum Naturalismus „Die Kunst. Ihr Wesen und ihre Gesetze“ und stellt darin die Formel „Kunst = Natur – x“ auf. 1893 heiratete er Emilie Wittenberg, mit der er 3 Kinder bekam. 1923 wird er zum Ehrendoktor der Universität Königsberg ernannt. Holz stirbt am 26. Oktober 1929 in Berlin-Wilmersdorf.



##### 3.1.2. Werke

###### 3.1.2.1. Papa Hamlet

3-teilige Novelle, in Zusammenarbeit mit Johannes Schlaf, 1889

Der arbeitslose Schauspieler Niels Thienwibel lebt mit seiner kränkelnden Frau Amalie und seinem kleinen Sohn Fortinbras in einem Elendsquartier. Der Alltag der Familie ist durch Alkoholexzesse des Vaters und dem Milieu der unteren Sozialschicht geprägt. Der kleine Fortinbras wird oft vernachlässigt, die Hausbesitzerin, Frau Wachtel nimmt sich dessen an. Mit wachsender Armut wird Niels immer aggressiver und erwürgt im Suff seinen Sohn bei einem Hustenanfall, er selbst wird eine Woche später tot vor einem Schnapsladen gefunden.

###### 3.1.2.2. Familie Selicke

Drama, 1890

Die Familie Selicke wartet an einem Weihnachtsabend vergeblich auf den alkoholkranken Vater. Das jüngste Kind, das achtjährige Linchen, leidet an starken Hustenanfällen. Wendt, ein junger Theologiestudent, Untermieter der Familie macht der 22-jährigen Toni einen Heiratsantrag und bittet sie, mit ihm in die Stadt zu ziehen. Diese lehnt das Angebot zunächst aus Rücksicht vor ihren familiären Pflichten ab. Um halb 2 Uhr morgens wird die Familie durch den plötzlichen Tod Linchens geschockt. Der betrunkene Vater betritt das Wohnzimmer und spricht im Rausch von Mord und Selbstmord. Als dieser den Tod seiner

Tochter registriert zieht er sich zurück. Angesichts der Katastrophe trennt sich Toni von Wendt.

### 3.1.2.3. Die Kunst. Ihr Wesen und ihre Gesetze

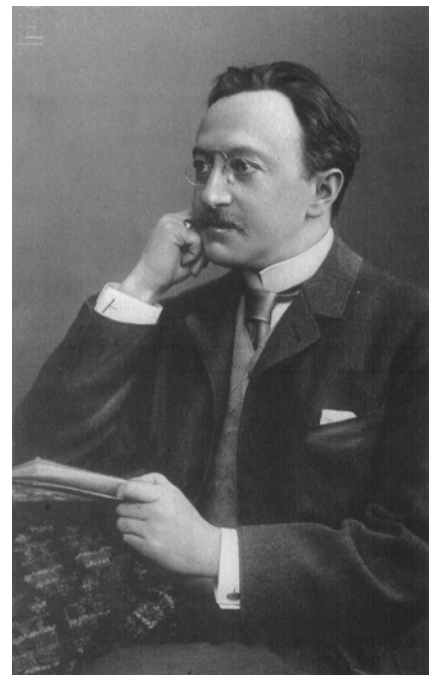
theoretische Schrift, 1892

Holz beschreibt die Annäherung der Kunst an die Natur („Kunst = Natur – x“)

## 3.2. Gerhart Hauptmann

### 3.2.1. Leben

Gerhard Hauptmann wird am 15. November 1862 als Sohn eines Gastwirts in Obersalzbrunn geboren. Nach dem Besuch der Breslauer Realschule begann er eine landwirtschaftliche Ausbildung auf einem Gut in Schlesien. 1880 trat er in die Breslauer Königliche Kunst- und Gewerbeschule für Bildhauerei ein. Hauptmann unternahm viele Reisen quer durch Europa. 1885 heiratete er Marie Thienemann, Tochter eines Großgrundbesitzers. Von seinen finanziellen Sorgen befreit konnte er nun als freier Schriftsteller arbeiten. Er zog mit ihr nach Berlin, lies sich aber einige Jahre später von Marie scheiden und begann eine zweite Ehe mit Margarete Marschalk. 1912 erhielt Hauptmann den Nobelpreis für Literatur. 1933 zog Hauptmann sich ganz aus dem öffentlichen Leben zurück und starb am 6. Juni 1946 in Agnetendorf.



### 3.2.2. Werke

#### 3.2.2.1. Bahnwärter Thiel

Novelle, Hauptmanns Erstlingswerk, 1888

Bahnwärter Thiel ist ein frommer und gewissenhafter Mann der nach dem Tod seiner geliebten Frau Minna aus Vernunft und seines Sohnes wegen die stämmige Magd Lene heiratet. Sie bekommen ein weiteres Kind, worauf Lene seinen ersten Sohn Tobias vernachlässigt. Die Misshandlungen werden von Thiel zwar entdeckt, wegen seiner sexuellen Abhängigkeit aber geduldet. Nichtsdestotrotz verbringt er viel Zeit mit Tobias und kümmert sich liebevoll um ihn. Die Umstände machen aus Thiel einen verstörten Mann, der sich immer mehr in sein Bahnwärterhäuschen und seine Visionen zurückzieht. Eines Tages soll Lene auf seinen Sohn aufpassen, vernachlässigt diesen wieder. Thiel hört nur noch das Notsignal und das Bremsen des herannahenden Schnellzuges, der Tobias erfasst und tötet. Thiel verfällt in

Wahnzustände, in denen er schließlich Lene und ihr gemeinsames Kind tötet. Man findet ihn am nächsten Tag an der Stelle auf den Gleisen sitzend, an der sein Sohn überrollt wurde. Er wird noch am selben Tag in Untersuchungshaft genommen und dann in die Irrenabteilung der Charité eingeliefert.

### 3.2.2.2. Die Weber

soziales Drama, 1892

Im Expeditionsraum von Dreißigers Parchentfabrik liefern die Weber ihre Heimarbeit ab. Es sind arme, elende, von Hunger und Not ausgemergelte Menschen, die um ein paar Pfennige Lohnerhöhung oder um einen geringen Vorschuss bitten.

Der Expedient Pfeifer aber, früher selbst Weber und jetzt ein beflissener Leuteschinder im Dienste Dreißigers, lehnt alles ab, kritzelt an dem abgelieferten Zeug herum und sucht durch möglichst viele Beanstandungen die Hungerlöhne noch weiter hinunterzudrücken. Der Weber Bäcker, ein junger aufsässiger Bursche, der als einziger nicht bemäkelt, wird protestiert laut: dies seien keine Löhne, sondern schäbige Almosen. Ein kleiner Junge bricht vor Entkräftung zusammen. Der herbeigerufene Fabrikant Dreißiger, der in Bäcker einen der Burschen erkennt, die am Abend davor das verbotene "Lied vom Blutgericht" (das Trutzlied der Weber) gesungen haben, ist von dem Vorfall peinlich berührt und lässt das Kind in sein Privatkontor bringen. Mit billigen Phrasen über die Verantwortung des Unternehmers sucht er die murrenden Leute zu beschwichtigen und teilt ihnen mit, dass er 200 neue Arbeiter einstellen werde. In Wahrheit ist diese soziale Maßnahme nur der Vorwand, um die Meterlöhne um ein Fünftel herabzusetzen.

In der Hütte des Häuslers Ansorge arbeiten die Baumertsleute an Webstühlen und Garnspulen. Der alte Baumert, der seit zwei Jahren kein Fleisch mehr gegessen hat, hat seinen kleinen Hund geschlachtet und schmort den trüben Braten im Topf. Gerade hat er neues Webgarn geholt und dabei unterwegs den Reservisten Moritz Jäger getroffen, der eine Flasche Schnaps mitbringt und den mit offenen Mund zuhörenden Webersleuten vom Glanz des Soldatenlebens in der Stadt erzählt, zugleich aber auch angeberische Hetzreden führt. Der geschwächte Magen des alten Baumert kann das Hundefleisch nicht bei sich behalten. Er weint, sein Weib jammert über das Elend. Moritz Jäger stimmt das Weberlied an, das die anderen zu auftrumpfender Entschlossenheit reizt: so kann's nicht weitergehen, es muss anders werden.

In Welzels Gaststube unterhalten sich ein Reisender aus der Stadt und der Tischler Wiegand über den Aufruhr, der unter den Heimarbeitern gärt. Der Reisende versucht erst auf alberne Art mit der Wirtstochter anzubandeln, dann reizt sein stichelndes Geschwätz aber die hinzukommenden Weber, ihn ins Nebenzimmer hinauszudrängen. Die Erregung wächst, die jungen Männer fangen, von dem Schmied Wittig aufgestachelt, wiederum mit dem Weberlied an. Als der versoffene



Gendarm Kutsche Ruhe gebietet, wird die Situation so bedrohlich, dass der Polizist schleunigst retiriert. Die Weber singen auf der Straße das verbotene Weberlied weiter.

In Dreißigers Wohnung wagt der junge Hauslehrer Weinhold im Verlauf einer kleinen Abendgesellschaft die Frage nach der sozialen Gerechtigkeit zu stellen. Pastor Kittelhaus hält in salbungsvollen Ton seinen Irrtum vor, Dreißiger aber verbittet sich Vorlesungen über Humanität; dafür habe er den Kandidaten nicht aufgestellt. Weinhold geht. Die aufständischen Weber sind im Anmarsch. Dreißigers Färbereiarbeiter haben den Rädelsführer Jäger festgenommen und bringen ihn zum Verhör in die Villa des Fabrikanten. Jäger gibt dem Polizeiverwalter Heide und dem Pastor höhnische Antworten. Als Heide ihn ungeachtet der drohenden Haltung der vor dem Haus randalierenden Weber abführen lässt, bricht die Aufruhr mit voller Gewalt los. Jäger wird befreit, die Polizei verprügelt und selbst der freundliche, aber gänzlich lebensferne Pastor misshandelt.

Dreißiger bringt sich mit seiner Familie gerade in Sicherheit, bevor die Weber in seine Villa eindringen und den Menschenschinder Pfeifer, gegen den sich die Wut vor allem richtet, suchen. Als sie das ganze Haus leer finden, schlagen sie alles kurz und klein.

Der fromme alte Webermeister Hilse im Nachbardorf ist entsetzt über den Aufstand. Der Hausierer Hornig erzählt, dass die tobende Menge unterwegs ist, um auch hier die Unternehmer zu vertreiben, aber schon ist das Militär aufgeboten, um die Revolte niederzuschlagen. Hilse glaubt an das Eingreifen einer höheren Gerechtigkeit, aber seine Schwiegertochter Luise begrüßt den Aufruhr mit fanatischer Begeisterung. Die revoltierenden Weber rufen ihre Kameraden auf die Straße, Hilses alter Freund Baumert ist, von Alkohol ermutigt, einer ihrer Anführer. Die Soldaten schießen, die Weber nötigen sie durch Steinwürfe zum Rückzug. In eigensinniger Gottergebenheit, unwillig der an der Revolte teilzuhaben, bleibt der einarmige Vater Hilse in seiner Stube und arbeitet weiter an dem Platz, an den ihn sein himmlischer Vater hingesetzt hat. Draußen kracht eine neue Salve, der alte Mann bricht zusammen. Eine verirrte Kugel hat ihn getötet.

### 3.2.2.3. Hanneles Himmelfahrt

symbolistisches Mächendrama, 1893

Das von seinem trunksüchtigen Vater misshandelte Arbeiterkind Hannele springt in einer Winternacht in den Teich eines schlesischen Bergdorfes, wird gerettet und in ein Armenhaus gebracht. In Fieberträumen sieht es seinen eigenen Tod und sein Begräbnis. Der Schluss führt zurück in die Wirklichkeit, wo Hannele regungslos auf dem Bett liegt und ein Arzt ihren Tod feststellt.

## 4. Quellenverzeichnis

- <http://www.literaturwelt.com/epochen/natural.html>
- <http://www.lehrer.uni-karlsruhe.de/~za874/homepage/naturalismus.htm>

- <http://www.pohlw.de/literatur/epochen/natural.htm>
- [http://de.wikipedia.org/wiki/Naturalismus\\_%28Kunst%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Naturalismus_%28Kunst%29)
- <http://referateguru.heim.at/Naturalismus.htm>
- [http://www.exil-club.de/html/30\\_projekte/32\\_projekte\\_02/reportagen/keun/zeitg/asplit1.htm](http://www.exil-club.de/html/30_projekte/32_projekte_02/reportagen/keun/zeitg/asplit1.htm)
- [http://www.tufts.edu/as/ger\\_rus\\_asian/kunst/scroll6.htm](http://www.tufts.edu/as/ger_rus_asian/kunst/scroll6.htm)